

# Mission Undercover

## ~Studenten haben's besser!~ (HidanxDei)

Von MrsKnusprig

### Kapitel 7: Und noch mal zwei...

„Hallo!“, rief Deidara, als er zur Tür hinein kam. „Hi...“, entgegnete Hidan bloß und sah den Blondem finster an. „Ist irgendwas, hm?“, fragte dieser daraufhin etwas verwirrt. „Du warst aber ganz schön lange weg.“, bemerkte der Jashinist. „Na ja, Yori hat mich noch voll gequatscht, hm. Du kennst sie ja...“, log der Blonde sich auf die Schnelle zusammen. „Ja, in Zwischenzeit schon...“, erwiderte der Ältere.

„Übrigens, du hast gut mitgespielt heute, hm. So kenn ich dich gar nicht.“, sagte Deidara, während er sich einen Tee machte. „Ja, ich hab mich auch angestrengt! ...Leider war ich nicht gut genug...“, antwortete Hidan bitter. „Was meinst du damit, hm?“, fragte Deidara verwundert, hielt in seiner Handlung inne und sah seinen Partner jetzt fragend an. „Ich hab vorhin Pein kontaktiert und, na ja...“. „Was...?“, wiederholte Deidara, diesmal mit einem seltsamen Unterton in der Stimme. Er ahnte nichts Gutes. „Ich hab gesagt, dass wir bisher nichts rausgekriegt haben, und... er hielt es für das Beste... Sasori und Itachi herzuschicken...“, beendete der Silberhaarige den Satz.

Nun sah er Deidara an, gespannt auf dessen Reaktion. Der Blonde jedoch sagte nichts, auch bewegte er sich nicht. Immer noch sah er den Jashinisten eindringlich mit seinen meerblauen Augen an. Dieser wirkte fast wie hypnotisiert von den Augen des anderen, schaffte es dann aber doch, den Blick abzuwenden. Immer noch Stille. „Hallo, ist jemand zu Hause?“, fragte Hidan und wedelte mit den Armen vor seinem Körper herum.

Jetzt endlich schien der Jüngere wieder Reaktion zu zeigen, denn er schüttelte sich kurz und antwortete dann: „Gu-gut, so wird es uns b-bestimmt leichter fallen den Shibi zu finden, hm...“. Leicht verunsichert, wie es Hidan vorkam, goss sich Deidara jetzt nun doch endlich seinen Tee ein und setzte sich neben den Silberhaarigen auf die Couch. „Ja, sicher...“, erwiderte Hidan. Ob das jetzt sarkastisch, oder doch eher unsicher klang, konnte der Jashinist selbst nicht so genau einschätzen.

„Mhm...“, murrte Deidara und wälzte sich im Bett herum. Schon seit Stunden lag er jetzt schon hier und konnte einfach nicht einschlafen. Er war in Gedanken viel zu beschäftigt damit, die Ereignisse des letzten Tages zu verarbeiten. Vor allem der Kuss ließ ihn nicht in Ruhe. Der Blonde machte sich deswegen immer wieder selbst Vorwürfe, dachte über diese nach, verwarf sie wieder, nur um sich gleich wieder Neue einfallen zu lassen.

Aber eigentlich wurmte ihn nicht nur das, sondern auch der Kuss an sich. Eigentlich hatte er gedacht, dass sich der Kuss anders anfühlen würde... Besser, um genau zu

sein. Denn irgendwie hatte er dabei kein richtiges Gefühl gehabt. Nein, wenn er so darüber nachdachte, hatte er rein gar nichts gespürt.

Seufzend setzte sich Deidara auf. Er ließ seine Augen durch den Raum schweifen, welche dann an Hidan hängen blieben. Der Jashinist schlief tief und fest, die Decke hatte er wohl im Schlaf von sich gestrampelt, die Haare waren leicht verwuschelt, der Mund halb offen.

Deidara stand auf und ging zu ihm hinüber. Vor dem Bett des Jashinisten blieb er stehen und betrachtete diesen aufmerksam. Er trug nichts weiter als ein paar Boxershorts, genau wie der Blonde selbst. Jetzt bemerkte Deidara die Kette, die am Hals des Älteren hing. Er trug sie also auch zum Schlafen? „Der ist doch verrückt, hm...“, dachte sich der Blonde und ging zum Fenster. Es waren keine Wolken am Himmel, nein, da hingen nur der sichelförmige Mond und unzählige Sterne. Er machte das Fenster auf. Dabei war er nicht gerade leise, da er wusste, dass Hidan einen äußerst tiefen Schlaf hatte. Der Blonde setzte sich auf das Fensterbrett, zog ein Bein an den Körper, auf dem er seinen rechten Arm ruhen ließ, das andere Bein, soweit es ging, ausgestreckt und sah gedankenverloren nach draußen. Und wieder dachte er über den Kuss nach. „Da war rein gar nichts.“, dachte er.

Deidara hatte keine Ahnung, wie lange er dort saß. Er dachte über vieles nach. Über Yori und Aki. Über sein ganzes, wie er fand, bis jetzt total versautes Leben. Und über Hidan. „Nein, rein gar nichts...“.

Genüsslich nippte Deidara an seinem Tee, während er den Regen beobachtete, der mit einem gleichmäßigen Rhythmus an die Fensterscheibe trommelte. Er sah auf die Uhr. Es war schon fast um zehn.

Seufzend stand der Blonde auf und stellte seine Tasse auf den Küchentisch. Für ihn war es unbegreiflich, wie man als Mensch nur so lange schlafen konnte wie Hidan. Er selbst war schon immer ein Kurzschläfer gewesen und war so gut wie immer spätestens um halb acht Uhr morgens hellwach. Gut, heute war zwar Samstag, aber das ging doch nun wirklich zu weit. Immerhin kamen Sasori und Itachi heute und Deidara wollte den beiden den Anblick ersparen, einen halb nackten Hidan durch die Wohnung rennen zu sehen.

Also ging der Blonde jetzt leicht angegert ins Schlafzimmer, um den immer noch schlafenden Jashinisten endlich zu wecken. Er blieb vor Hidans Bett stehen und beugte sich zu dem Silberhaarigen hinunter. „Hidan! Los jetzt, aufstehen, hm!“, sagte er schroff und schüttelte den Älteren. Dieser fuhr hoch, sodass der Jüngere durch den Schreck nach hinten fiel. „Ah, fuck!“, fluchte Hidan sofort und sah sich irritiert nach allen Seiten um. Deidara rieb sich den schmerzenden Hintern. „Aber sonst geht's dir noch gut, hm?!“, giftete er ihn an. „Ha, seltsam! Genau dasselbe wollte ich dich auch gerade fragen!“, erwiderte Hidan gereizt.

Beide standen auf. „Wie auch immer, du solltest dich langsam fertig machen. Sasori no Danna und Itachi kommen dann, hm.“, sagte Deidara und ging wieder aus dem Zimmer. „Ach, stimmt ja. Pinocchio und Rotaugen...“, murmelte Hidan und ging ins Bad. „Du sollst Sasori no Danna nicht so nennen, hm!“, meinte der Blonde, der das gehört hatte, verärgert. „Ja, ja... Reg dich nicht künstlich auf, Blondie!“, rief der Jashinist aus dem Bad. „Und mich sollst du auch nicht so nennen!!!“, schrie Deidara nun und zwar so laut, dass es durch das ganze Haus zu hören war. Innerlich war er aber doch etwas erstaunt, war es doch das erste Mal seit fast einer Woche, dass Hidan ihn wieder mal „Blondie“ nannte.

„Ja, du mich auch...“, murmelte der Silberhaarige und sah in den Spiegel. Dass er

gerade eben erst aus dem Bett gekommen war, war ihm anzusehen. „Oh Mann...“, kommentierte er sich selbst. Hidan beschloss schnell unter die Dusche zu gehen. Er wollte sich das Gemeckere von Deidara heute wirklich mal ersparen. Der Jashinist seufzte und stieg in die Dusche.

Wenn er so darüber nachdachte, konnte der Blonde manchmal wirklich schlimmer sein als eine Mutter. Hidan mach dies, Hidan lass das, Hidan, pass ja auf damit... So ging das tagein tagaus. Hidan vermutete, dass sich diese penible und in gewisser Weise fürsorgliche Art bei ihm von Sasori abgefärbt hatte. Soweit er es mitbekommen hatte, herrschte zwischen den beiden eine ähnliche Beziehung wie zwischen ihm und Deidara, jedoch war es bei Sasori und Deidara der Blonde, der immer zu Recht gewiesen werden musste.

Der Jashinist schloss die Augen und schüttelte den Kopf. Das konnte ja noch was werden, wenn jetzt noch die beiden Mister Ich-bin-ja-so-cool kommen würden. „Ladies and Gentlemen, hier erwartet uns die nächste Eiszeit!“, dachte sich der Silberhaarige und grinste in sich hinein. Er drehte den Wasserhahn voll auf und ließ das kalte Wasser über seine Haut strömen.

Deidara hörte es aus dem Bad rauschen. „Na wenigstens duscht der noch...“, nuschelte der Blonde. Er klopfte an die Badtür. „Hey, beeil dich ein bisschen, hm!“, rief Deidara seinem Partner zu. Ob Hidan ihn nun gehört hatte oder nicht, war ihm schlussendlich egal. Der blonde Akatsuki schlurfte zurück in die Küche, setzte sich an den Tisch und nahm sich wieder seinen Tee, der inzwischen fast kalt war.

Nach kurzer Zeit kam Hidan noch halb nass und nur in Boxershorts aus dem Bad und sprintete ins fast gegenüber gelegene Schlafzimmer. Deidara beobachtete das Ganze mit hochgezogener Augenbraue.

Eine halbe Minute später kam der Jashinist hüpfend in die Küche, da er gerade noch dabei war, sich seine Hose anzuziehen. Immer noch sah Deidara ihm zu, leicht amüsiert und lächelnd. „Na, war das schnell genug für dich?“, fragte Hidan provozierend an den Blondem gerichtet. „Hm...“, antwortete der Angesprochene nur. Innerlich wunderte er sich, dass Hidan seiner „Bitte“ nachgegangen war, hätte er dies doch nie im Leben von ihm erwartet. Im Gegenteil, Deidara war der festen Überzeugung gewesen, dass der Jashinist noch extra getrödelte hätte, nur um den Blondem zu reizen.

„So, und wie du siehst, hab ich mich ja völlig umsonst be-“. Hidan stockte, denn es klingelte an der Tür. „Das werden sie sein, hm.“, bemerkte Deidara und stand auf. Er war froh, dass es jetzt geklingelt hatte, blieb ihm doch so eine sinnlose Diskussion mit Hidan erspart.

Der Blonde öffnete die Tür. „Hallo, Dei!“, wurde er begrüßt und stürmisch umarmt. Deidara wusste erst mal gar nicht, wie ihm geschah, hatte er mit so was nun überhaupt nicht gerechnet. „Yo-Yori, wa-was machst du denn hier, hm?“, fragte er unsicher. Yori lachte, wie sie es immer tat. „Na was wohl? Meinen Freund besuchen, was sonst, du Dummerchen!“, antwortete sie lächelnd und gab ihm einen Kuss auf die Wange. Deidara wurde schlagartig rot, weniger aus Verlegenheit, war doch die Tür noch sperrangelweit offen und Hidan konnte die beiden sehen. Der Blonde wagte einen Blick nach hinten. Hidan beobachtete die beiden interessiert, zeigte jedoch keine wirklichen Emotionen, was Deidara nur noch mehr beunruhigte. „Ähm... weißt du Yori... Das ist echt nett von dir, aber wir haben zu tun, hm. Es, es ziehen nämlich noch zwei Freunde zu uns, und...“. „Und das sollen doch nicht etwa wir sein, oder?“.

Die beiden drehten sich simultan in die Richtung, aus der der sarkastische Kommentar kam. „Sasori no Da... Äh, ich meine Sasori! Itachi!“, bemerkte Deidara erstaunt. Er

hatte zum Glück gerade noch so daran gedacht, dass er ihn vor Yori nicht „No Danna“ nennen konnte. „Oh, das sind eure Freunde?“, wollte Yori wissen und sah die beiden Akatsukis interessiert an. „...Ganz genau. Und du bist...?“, erwiderte Sasori. „Ich bin Yori. Deidasaras Freundin.“, sagte sie und schüttelte dem Rothaarigen lächelnd die Hand.

Nach diesem Satz nahm Deidasaras Gesicht die Farbe einer reifen Tomate an, während er von Sasori Itachi und Hidan, der gerade dazu gekommen war, irritiert angesehen wurde...